Türkei

Cachen im Niemandsland

Auf der Suche nach einem Cache kann man einiges erleben. Wir suchten nach einem Cache in der Nähe von Iskenderun und fanden dort viele nette Menschen, die uns mit offen Armen und neugierigen Fragen empfingen. Nicht zuletzt konnten wir sogar einem Cacherneuling Schützenhilfe geben.

In der Türkei cachen gehen ist ja eigentlich nix besonderes. Wenn man in den normalen Touristengebieten wie Antalya mal eine Abfrage startet, wie viele Dosen dort liegen und die auswertet schaut, findet man fast 200 Caches in einem Radius von 100 Kilometern.

Als ich erfuhr, dass ich ein paar Tage in Iskenderun arbeiten muss, habe ich natürlich genau das getan. Die Auswertung war ernüchternd: Im 100-Kilometer-Umkreis gab es sieben Dosen. Davon waren auch noch einige den Angehörigen der US-Streitkräfte vorbehalten.

Keine rosigen Aussichten also, mit denen ich in die Türkei aufbrach. Ich musste dort mit ein paar Kollegen arbeiten, also war auch die Zeit begrenzt, die ich aufbringen konnte, um mich der Dosensuche zu widmen.

Nach ein paar Tagen bot sich tatsächlich die Chance, für ein paar Stunden der Arbeit zu entfliehen und so fuhr ich mit zwei Kollegen zu einem Cache, der seit knapp einem Monat published war, aber noch nicht gefunden wurde („Ready with my Students“ GC438GG).

Die Koordinaten führen uns in ein kleines verschlafenes Städtchen, wo wir uns ganz unauffällig umsahen. Das war aber schon so außergewöhnlich, dass wir recht schnell von älteren und jüngeren Einheimischen umringt waren, die wissen wollten was wir dort wollen. Da keiner von ihnen Englisch sprach und wir kein Türkisch, war die Kommunikation recht abenteuerlich. Irgendwann wurde jemand angerufen, der extra mit seinem Auto vorbeikam und Englisch sprach. Als wir erklärten was wir dort geheimnisvolles vorhatten, klärten sich die Gesichter und wir wurden freundlich auf ein Glas Tee eingeladen. Ein erneuter Blick in das Cachelisting brachte dann auch die folgerichtige Aufklärung. Die Koordinaten waren falsch, denn sie sollten uns zu einem Arboretum führen (einem Baummuseum). Da weit und breit nichts Derartiges zu finden war, verabschiedeten wir uns höflich und machten uns auf den Weg zurück in die Unterkunft.

Auf dem Rückweg entschieden wir uns aber, noch einen kleinen Umweg in Kauf zu nehmen. Meine Kollegen waren angefixt und wollten gerne noch einen weiteren Cache in Angriff nehmen. Wir fuhren zu „Cache of Eggs“ (GC 3HRRM) der bereits am 22.04.2012 versteckt wurde und noch ohne Fund war. Ein FTF im Ausland? Das wäre ja cool. An den Koordinaten angekommen sahen wir uns erst mal um und ich vermutete schon das Schlimmste. Aber nach einer kurzen Suche lag ein Federballbehälter, so achtlos und offensichtlich abgelegt, dass man ihn auch für Müll hätte halten können. Aber es war die Dose und wir konnten uns als erste eintragen. Meine Kollegen waren begeistert und wiederholten auf der Fahrt immer wieder, dass wir noch einmal losmüssen.

Es ging aber erst mal zurück ins Hotel. Dort loggte ich einen DNF und schrieb eine needs-maintenance-note für den ersten Cache des Tages. Kurz darauf bekam ich eine E-Mail, in der sich der Owner entschuldigte und mir ein Foto von einem Zettel mit den richtigen Koordinaten zuschickte. Es wechselten dann einige Mails und es stellte sich heraus, dass er sich nicht so gut mit Geocaching.com auskannte und deswegen die Koordinaten auch nicht ändern konnte. Ich erklärte mich bereit, das für ihn zu übernehmen.

Gegen Ende unserer Reise hatten wir noch einmal die Gelegenheit, auf die Suche zu gehen. Wir fuhren in die Nähe der neuen Koordinaten und suchten uns einen Parkplatz. Auf dem Weg Richtung Cache hielt ein Auto an und wir wurden auf Türkisch und viel Gestikuliere gefragt, wo wir hinwollen. Wir zeigten daraufhin eins der Spoilerbilder aus dem Listing, auf dem man ein kleines gelbes Gebäude erkennen konnte.

Der Fahrer nickte aufgeregt, lud uns in sein Auto ein und fuhr los. Natürlich in die entgegengesetzte Richtung zum Cache. Da half kein Zeigen und Reden, wir entfernten uns immer weiter, bis wir an einer kleinen gelben Universität abgesetzt wurden. Diese befand sich ca. 3 Kilometer Luftlinie zum Cache entfernt. Uns bleib also nichts anderes übrig, als wieder zurück zu gehen.

Unterwegs telefonierte ich mit dem Cacheowner, der sich als junge Dame namens Figen entpuppte. Sie hatte den Cache mit ihrer Englischklasse zusammengelegt, um Touristen in das neue Arboretum zu locken. Die Klasse und sie waren schon ganz aufgeregt, dass sich wirklich jemand auf dem Weg zu ihrem Cache befand. Figen hatte bis jetzt auch nur diesen Cache gelegt und noch keinen gefunden, wie ich später feststellte.

Zurück in dem kleinen Dorf wurden wir von einem weiteren Mann angesprochen, der aber englisch sprach. Wir sagten wir wollen das „Museum of trees“ besuchen und schon hatten wir einen einheimischen Führer, der uns zusammen mit seinem Bruder und seinen Kindern unbedingt begleiten wollte. So kamen wir zum Arboretum und wurden gleich vom Geländebetreuer empfangen. Der war in den Cache eingeweiht und war dabei, als die Schulklasse ihn versteckte. So wurde die Runde immer größer und am Cache angekommen, waren wir bestimmt mit zehn Leuten vor Ort. Als wir die Dose dann freilegten, war die Freude groß. Wir konnten uns als erste in das Logbuch eintragen und die Dorfbewohner freuten sich, dass es so eine Attraktion bei ihnen gab.

Nachdem wir uns von den freundlichen Menschen verabschiedet hatten, verabredeten wir uns noch mit Figen und besuchten sie in einem Hotel, das als günstige Unterkunft für Lehrer dient (teacherslodge). Lehrer verdienen nicht viel in der Türkei und so können sie dort unterrichten und wohnen.

Wir wurden von Figen und der Schulleitung empfangen und eingeladen mit ihnen Tee zu trinken.

Wir saßen bestimmt eine Stunde dort und tauschten uns über Bildung, Politik, Traditionen und natürlich auch Geocaching aus. Das ganze hatte schon fast einen offiziellen Charakter und hat uns allen viel Spaß gemacht. Nach einem kleinen Fotoshooting verabschiedeten wir uns von Figen und traten unsere Rückreise ins Hotel an.

Alle waren total aufgeregt. Wir beschlossen, am nächsten Morgen früh zu starten und die letzten Aufgaben vor der Abreise zu erledigen, um im Anschluss noch einen Cache zu machen, der schon wegen der tollen Location auf die Wunschliste kam. Auf der Reise vom Flughafen Adana nach Iskenderun sahen wir auf einem Berg eine alte Burgruine stehen und unterhielten uns schon angeregt darüber, dass es ja auch ein

Bildunterschrift 1 Bildunterschrift Bildunterschrift 1 Bildunterschrift Bildunterschrift 1 Bildunterschrift 1 ildunterschriftBildunterschrift 1 Bildunterschrift 1 Bildunterschrift

Bildunterschrift 2 Bildunterschrift 2 Bildunterschrift 1 Bildunterschrift 2 Bildunterschrift 2 Bildunterschrift

Bildunterschrift 3 Bildunterschrift 3 Bildunterschrift 3 Bildunterschrift 3 Bildunterschrift 3 Bildunterschrift 3 Bildunterschrift

100 Kilometer rund um Iskenderun cachen:

GC3HR2M	Cache of Eggs
GC438GG	Ready with my students
GC2YJ9B	Black Stone
GC110C6	Snake Castle
GC3Y5FA	Shady PArk
GC1ZPX6	Hojda Transient
GC25DNT	The lovers path of Cukurova University

Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4 Bildunterschrift 4

Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5 Bildunterschrift 5

aufregendes Besuchsziel wäre. Bei meiner Recherche stellte ich fest, dass der Cache „Snake Castle“ (GC1106C) genau dort lag.

Wie beschlossen, erledigten wir die letzten Arbeiten und machten uns auf den Weg zur Burg. Zuerst kletterten wir zur Ruine hoch und besichtigten die ganze Anlage. Es gibt keine richtigen Wege und man musste viel klettern, was einen Heidenspaß machte. Anschließend gingen wir in ein kleines Restaurant und löschten erst mal unseren Durst. Dann machten wir uns auf den Weg, die Dose zu finden. Der Owner hatte diese nicht in der Ruine versteckt sondern etwas abseits an einem steilen Hügel. Also ging es noch einmal steil bergauf. Dieser Aufstieg war recht abenteuerlich, weil es vorher geregnet hatte und der Boden dadurch sehr rutschig war. So dauerte es auch eine ganze Weile bis wir in der Nähe der Koordinaten waren und uns auf die Suche nach der Dose machen konnten. Der Hint war etwas schwammig und so suchten wir...und suchten... und suchten. Kurz bevor die Verzweiflung zu groß wurde, hatte ich noch einen Idee. Mir kamen ein paar Steine etwas seltsam vor....tadaa ...da war der Cache.

Nach dem Loggen und ein paar Fotos, begaben wir uns an den Abstieg, der etwas schlitternd von statten ging und bei einigen, deren Schuhe ohne Profil waren, auch recht langsam. Über die Burg habe ich noch herausgefunden, dass sie Yılankale (auch Yılan Kalesi, türkisch für Schlangenburg) heißt und im 12 oder 13. Jahrhundert erbaut wurde. Es gibt einen kleinen Artikel in Wikipedia über sie.

Euphorisch wie wir nun waren, ging es dann noch einem letzten Cache an den Kragen. „Black Stone“ (GC2YJ9B) lag an einem Strand mit einer hochwertigen Ferienhausanlage. Das war auch gleich das Problem. Ein Muggel stand auf einer Leiter und beobachtete uns mit Argusaugen. Als er kurz wegsah, bildeten meine Kollegen einen kleinen Sichtschutz und erzeugten ein PAL-Feld. Das konnte ich schnell nutzen, um die Dose unbemerkt zu heben und wieder zurück zu legen.

Das war unser letzter Streich in der Türkei und am nächsten Tag ging es nach Deutschland zurück.

Abschließen bleibt wohl nur zu sagen, dass uns ohne das Cachen viele unvergessliche Momente entgangen wären und genau dafür ist Geocaching meiner Meinung nach auch da.

Abseits ausgetretener Pfade, neue und interessante Dinge zu zeigen und bestenfalls Leute zusammenzubringen.